

Nichtamtlicher Theil.

Zum hundertjährigen Geburtstage von Friedrich Arnold Brockhaus.

Am 21. April, dem Jubilate-sonntage, feierte die buchhändlerische Welt das Andenken an Friedrich Perthes, der im J. 1772 an diesem Tage geboren ward, und schon ist sie wieder in der Lage eine ähnliche Feier zur Erinnerung an einen andern Koryphäen des deutschen Buchhandels zu begehen, an F. A. Brockhaus, der fast ganz zu derselben Zeit, nur 14 Tage von dem Geburtstage seines einstigen Kollegen getrennt, vor hundert Jahren am 4. Mai das Licht der Welt erblickte. Man könnte es ein bestimmungsvolles Zusammentreffen von bestem Omen nennen, daß zwei der bedeutendsten Förderer des buchhändlerischen Lebens in Deutschland, namentlich des nationalen, volksthümlichen Zugs in demselben, so nahe an einander geboren werden mußten, wenn das Schicksal es nicht auch zu gleicher Zeit gewollt hätte, daß, während der Eine das Glück hatte, das höchste gesegnete Greisenalter, eine wahre senectus viridis zu erreichen, von der es mit Recht heißen konnte: „was man in der Jugend wünscht, das hat man im Alter die Fülle“, — dem Andern die Bestimmung zufiel, mitten im besten Mannesalter, eben da aus der Welt zu scheiden, wo er endlich nach vielen Mühen und rastlosen Anstrengungen anfing, die Früchte seiner unermüdbaren Thätigkeit theils zu kosten, theils noch mehr sie zu reicher Ernte heranreifen zu sehen. — Das Fatalistische in diesem Zusammentreffen verschwindet jedoch, wenn wir es als ein historisches Gesetz betrachten können, daß sich jede Zeit die ihr nothwendigen und zusagenden Werkzeuge unter den vorhandenen Männern bildet, so daß es also ganz natürlich war, daß dieselbe große Zeit analog auf zwei gleichalterige Naturen wirken und sie nach demselben Ziele, einen jeden nach seiner individuellen Weise, zu ringen befähigen mußte, wenn sie sonst nur verhältnismäßig eine analoge Tüchtigkeit darboten. Das Ominöse also verschwindet in der concreten Erscheinung, oder löst sich vielmehr in die Tüchtigkeit der Charaktere und die Bedeutsamkeit der Zeit auf. Denn das ist eben das hoch Bedeutsame bei beiden Männern, namentlich bei F. A. Brockhaus, daß sie nicht nur die wackersten Vertreter ihres Standes, die tüchtigsten Männer in ihrem Fach, sondern noch mehr, daß sie höchst bedeutende Menschen überhaupt, und endlich noch bei weitem mehr, daß sie Repräsentanten ihrer Zeit waren, in denen sich die Einflüsse und Bestrebungen, die Empfindungs- und die Denkweise, die Anschauungen und die Neigungen derselben concentrirten und sich persönlich gestalteten, indem sie mit deren specieller Berufsthätigkeit sich in eine fruchtbare, segensreiche Wechselwirkung setzten, so daß man sagen kann, in Perthes und noch mehr in Brockhaus sei das Wesen der Neuzeit auch auf buchhändlerischem Gebiet erst so recht zur Erscheinung gekommen und habe durch sie besonders Körper und Gestalt gewonnen.

Die Wahrheit dieser Ansicht drängt sich uns durch ein vor kurzem erschienenes, auch in d. Bl. besprochenes Buch mit erneuter Thatsächlichkeit auf, wir meinen Karl Buchner's Schrift: „Aus den Papieren der Weidmannschen Buchhandlung“, das eine höchst interessante Schilderung des Buchhandels in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, und speciell Ph. C. Reich's, den man als den Prototyp des tüchtigen Buchhändlers jener Zeit ansehen kann, uns gibt. Es bedarf weiter nichts als die Nebeneinanderstellung Reich's und Brockhaus', oder die Lectüre des eben erwähnten Buchs neben der des eben erschienenen ersten Theils von „Friedrich Arnold Brockhaus“ aus der Feder von des Lektorn Enkel, Dr. Eduard Brockhaus, um sich der Verschiedenheit in allen ihren Beziehungen bewußt zu werden, die zwischen der Zeit und den Men-

schen vor 1789, und denen nach 1813 herrscht. Während alles dort noch starr, jeder auf sein Handwerk, sein Fach, seinen Beruf, seinen Stand, die alle streng auseinander gehalten werden, beschränkt ist, so daß auch die Tüchtigen nur in ihrem Bereich von Einfluß sind, und nur ganz unmerklich, fast unbeabsichtigt und unbewußt auf die andern Berufs- und Standeskreise Einfluß gewinnen, geräth nach 1813 alles immer mehr in Fluß, man wird inne, daß selbst in den Sonderberufen und Sonderbestrebungen kein wahrhafter fest begründeter Fortschritt stattfinden kann, wenn nicht alle menschlichen Thätigkeiten in Wechselwirkung treten; daß aller Fortschritt auf dem einen Gebiete nur ein beschränkter, ja nur ein scheinbarer ist, wenn er nicht Hand in Hand mit der harmonischen Entwicklung aller Fähigkeiten und Thätigkeiten des Menschen geht; daß man das Höchste in Wissenschaft und Kunst nicht erreichen kann, wenn man noch auf einer untergeordneten, veralteten oder unentwickelten Stufe des Staats und gesellschaftlichen Lebens stehen geblieben ist; daß auch das tiefste und lebendigste religiöse Leben ohne ideale Nachwirkung bleibt, zur Stagnation, ja zum Rückritte führen muß, wenn die materielle Seite des menschlichen Daseins in rohem Zustande geblieben oder in starre Formen geschlagen ist; daß alle einseitige Gelehrsamkeit in den einzelnen Fächern der Wissenschaft schließlich zu einem dünnen, unfruchtbaren Kram werden muß, wenn sie nicht von dem geistigen Leben, das das Wesen des ganzen Menschen constituirte, durchdrungen und dadurch zu der Erkenntniß gekommen ist, daß alle Thätigkeiten des Menschen aus einer Quelle fließen und sich gegenseitig beeinflussen, beleben und befruchten müssen, wenn sie gedeihen wollen; daß alles einseitige Abschließen in Wissenschaft und Kunst zur Scholastik und zum akademischen Pöps, im Gewerbsleben zum Handwerk und zur Kunst, im religiösen Leben zum Zelotismus und zu alleinseligmachenden Kirchen und Secten, im socialen zur Exklusivität und im politischen zu strengen Standestrennungen, ja zum Kastenwesen führen muß. — Dies ist der Gedanke, welcher die Signatur der neuesten Zeit bildet, und derselbe ist es auch, welcher das ganze Wirken F. A. Brockhaus', als Menschen wie als Fachmanns, auf der großen Arena des Zeitgeistes wie in seinem speciellen Beruf kennzeichnet. Er ist einer der ersten Buchhändler gewesen, in denen jener Gedanke, sei es nun mehr bewußt, oder mehr instinctartig, nicht bloß lebendig wurde, sondern sich auch durch schöpferisches Wirken in ihrem Beruf bethätigte. Darum wird er auch mit Recht zu den Koryphäen gerechnet, welche den Buchhandel, indem sie ihn mit neuem Geiste durchdrangen, auf neue, fruchtbarere Bahnen geleiteten. Früher war derselbe nur ein Werkzeug des literarischen Lebens; seitdem ist er immer mehr ein Organ des gesammten geistigen Lebens der Nation geworden, nicht mehr bloß im Dienst der einzelnen Zweige der Literatur, sondern im Dienst der gesammten geistigen Entwicklung des Volkes.

Welch ein Unterschied aber auch in den Persönlichkeiten, wie sie die eine und die andere Zeit gestalten mußte! Bei aller Aehnlichkeit hinsichtlich der geschäftlichen Tüchtigkeit und Betriebsamkeit, sowie der persönlichen Ehrenhaftigkeit und Bildung, welcher Unterschied doch zwischen Reich und Brockhaus in Betreff der allgemein menschlichen Eigenschaften! Bei jenem ebenso strenge berufliche wie persönliche Selbstbeschränkung, engerer Horizont in Ansichten und Bestrebungen, Gleichgültigkeit, ja Unempfindlichkeit gegen alles, was außerhalb der eigentlichen beruflichen Sphäre lag — bei diesem der weiteste Blick auf das Allgemeine, Sinn für alles Wahre, Schöne und Gute, wo es auch austritt, entschlossenes Ergreifen desselben, um es für den eigenen Beruf nutzbar, und diesen wieder nützlich für jenes zu machen, lebendiges, thätiges Eingehen auf alle